

## Fünftehntes Kapitel.

### Vor Leipzig.

**W**ie in den Schlachten von Groß-Beerem und Dennewitz war es wieder bei Wartenburg lediglich die Kraft und Tapferkeit der todesmuthigen preussischen Truppen gewesen, welche den glänzendsten Sieg, wenn auch mit ungeheuren Opfern, errungen hatten, und schon während des Treffens hatte Blücher einen Officier an den Kronprinzen von Schweden nach Zerbst gesendet mit der Anzeige des erfolgten Ueberganges der schlesischen Armee und mit der Anfrage, wo die Nord-Armee übergegangen sei.

Wenn Blücher gehofft hatte, hierdurch eine lebhaftere Thätigkeit und ein Eingreifen der Nordarmee zu erreichen, sah er sich freilich bitter getäuscht; auch durch zweimalige persönliche Zusammenkünfte mit dem Kronprinzen von Schweden wurde nichts anderes erreicht, als daß Bernadotte schöne Versprechungen und Erklärungen vollständigen Einverständnisses gab, und sehr bald darauf alle eingegangenen Verpflichtungen zurücknahm, oder seine Versprechungen ohne Entschuldigung einfach unerfüllt ließ.

Ungefähr 10 Tage nach der Waldenburger Affaire, als die schwedische Armee schon in Marsch gesetzt war, aber Befehl zum Innehalten bekommen hatte, befanden sich Lieutenant Brödered und Victor auf besondere Aufforderung Blüchers in dessen Quartier. Schon hatte ihnen Blücher das Nöthige mitgetheilt, als plötzlich in ungewöhnlicher Hast und Eile Gneisenau eintrat mit den Worten: „Soeben erhalten wir die sichere Nachricht, daß Napoleon mit allen Truppen von Dresden aus heranzieht. Nun ist natürlich nicht vorher zu sehen, ob er zunächst uns angreifen will oder die Nordarmee. Im Grunde ist dies auch gleich, denn ich meine, wenn dem Nordheere der Angriff gilt, muß dieses dem Feinde stehen, sich auf